

KIRCHE UNTERWEGS

www.kircheunterwegs.de

der Bahnauer Bruderschaft e.V. | 71554 Weissach im Tal

Freundesbrief Nr. 90 | Juli – Oktober 2012

Echt stark!

Meine Kraft ist im
Schwachen mächtig

ECHT STARK: „ERGREIFT DIE WAFFEN!“

Um Gottes Willen: Nichts als Frieden!
Ein merkwürdiger Vergleich

WERS GLAUBT WIRD ...

Glaubenskurs in der Großstadt. Ein Interview

KiBiWo IST SPITZE

Inspiriert von Gottes Leidenschaft für Kinder

Liebe Leserinnen und Leser,

herrliches Sommerwetter steigerte die ohnehin gute Laune und frohe Erwartung: Über 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen 15 und 58 trafen sich an zwei Juni-Wochenenden auf dem Gelände der Evangelischen Missionsschule Unterweissach zur Vorbereitung des Campingprogramms. Die Begeisterung flutete durch die Räume hinaus ins gesamte Gelände des Unterweissacher Wiesentals; in kleinen Grüppchen planten die Teams ihre Programme. Auf insgesamt sechs Campingplätzen in Württemberg werden sie in den Sommerferien an insgesamt 30 Wochen ein missionarisches Begegnungs- und Veranstaltungsprogramm gestalten.

Programmgestaltung einbezogen. **Übrigens: für dieses neue missionarische Projekt suchen wir noch Spender und Sponsoren!**

Mit Gott ins Gespräch kommen

Genauso wichtig wie Veranstaltungen sind uns die Begegnungen und Gespräche mit den Campinggästen.

In den Ferienprogrammen erleben die Campinggäste frohe Stunden aber auch die Auseinandersetzung mit Inhalten des Glaubens. „Menschen miteinander und mit Gott ins Gespräch bringen“ ist eine Leitlinie unserer Campingarbeit. Die Offenheit und Leichtigkeit des Urlaubs eröffnet viele Gesprächsräu-



Unser diesjähriges Motto lautet: „Echt stark! Meine Kraft ist im Schwachen mächtig“. Dazu finden Sie in diesem Freundesbrief verschiedene Beiträge. In den Ferienangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene wird es durch Musik, Theater, Geschichten und Gespräche, basteln, spielen, Kunst und Experimente, Zirkus und Gottesdienste oder auch Feste und „Weißwurstfrühstück“ entfaltet. Dabei wirken auch professionelle Künstler mit z.B. ein internationaler Gospelchor aus Südafrika, Musiker oder Artisten.

Zirkus und Bibel On Tour

In diesem Jahr wird das Ferienprogramm durch eine besondere Attraktion gekrönt: Elke Heinrichsohn studiert mit einer zehnköpfigen Zirkusgruppe – Jugendliche aus Deutschland und den Niederlanden – eine Zirkusshow mit Verkündigungselementen ein und präsentiert sie auf fünf verschiedenen Camps. Dabei werden die Kinder und Jugendlichen vor Ort bei Workshops und Darbietungen aktiv in die

me: Zusammenstehen, miteinander reden, einander kennen und schätzen lernen: Was ist dir wichtig? Was ist deine Kraftquelle, um die täglichen Herausforderungen zu schaffen? Oder schaffst du das Leben? Wie gehst du um mit deinen Fragen, mit deinen Sorgen und Anfechtungen? ... Die Urlaubszeit ist eine schöne, dichte und wichtige Zeit. Da ist es gut, als Christen für die Menschen da zu sein. Dabei können wir von der Hoffnung reden, die uns erfüllt.

Danke für alle Unterstützung

Wir erfahren dabei vielfältige Hilfe: durch Gebete, tatkräftige Mitwirkung oder auch durch eine Spende. Vielen Dank! Ihnen und Euch allen wünschen wir eine erfüllte und gesegnete Urlaubszeit, wo auch immer. Vielleicht sehen wir uns beim Camping! Elke Heinrichsohn, Friedemann Heinritz, Rudi Auracher und


Manfred Zoll

Echt stark! „Ergreift die Waffen!“

Gedanken zu einem merkwürdigen Vergleich. Aus dem Brief an die Epheser Kapitel 6.

Moment mal – was ist das für ein Thema?! Werden wir jetzt militant? Werden wir jetzt kriegerisch? Keinen Heiligen Krieg bitte – schön, keine Waffensegnungen!

„Legt die Waffen an, die Gott euch gibt!“ Ist das jetzt ein Rückfall in mittelalterliches Denken und Treiben? Merkwürdig – Wozu sollen Waffen Gottes gut sein? „Damit könnt ihr dem Bösen und seiner Hinterlist widerstehen.“

Es gibt offenbar eine Art göttliches Waffenarsenal. Jedoch dienen diese „Waffen“ Gottes nicht der kriegerischen Auseinandersetzung. Sie verleihen Widerstand und Schutz, wie Vitamine für Herz und Seele. Sie stabilisieren die Abwehrkräfte und sind heilsame Medizin für das Leben. Schutz für den täglichen Überlebenskampf und Kleinkrieg. Zur Stärkung des Herzens, der Seele, des Glaubens. In der Bibel finden wir einen häuslichen Waffenschrank, der die Widerstandsfähigkeit stärkt und vor feindlichen Angriffen und Übergriffen schützt: „Werdet stark durch die Verbundenheit mit

dem Herrn. Lasst euch stärken durch seine Kraft.“ Darum geht es: echt stark zu werden.

Der tägliche Überlebenskampf

Die „zarteste Versuchung seit es Schokolade gibt“ ist ein alter Werbespruch – und im Grunde harmlos, es sei denn, Süßigkeiten sind für Sie wirklich ein Problem. Viel kritischer sind die Versuchungen und Anfechtungen von Innen heraus: Zweifel, die mein Vertrauen zu Gott hinterfragen. Erfahrungen mit Menschen und mit Gott, die mich bitter werden lassen. Das Erleben von Leid und Leiden, die in mir eine Wüste anrichten, in der alle Hoffnung, aller Rest an Zuversicht austrocknet. Gewohnheiten, die meine Freiheit einschränken, meine Beziehungen stören und behindern. Die Sorge vor Krisen und Katastrophen. Halbwahrheiten, die die harte und klare Wahrheit abmildern sollen – aber die sich im Grunde einschleichen in mein Herz und Gemüt und dort großen Schaden anrichten. Gekonnt verbergen sie, dass sie aus der Lüge geboren sind: „So genau darf man das doch nicht nehmen. Man muss das relativieren.“ So sehe ich nicht mehr, was wirklich ist, weil das Geflecht von Halbwahrheiten und Lügen wie ein Schleier alles vernebelt und den klaren Durchblick verhindert.

Die Seele nimmt Schaden, denn die Giftwurzel des Misstrauens wächst, breitet sich aus und kann in mir das letzte Quäntchen Vertrauen zerstören. Beziehungen brechen. Das Gefühl entsteht, mein Leben zerrinnt wie Sand zwischen den Fingern. Kennen Sie solche Erfahrungen, diesen täglichen Kleinkrieg und Überlebenskampf?

Gott will uns stark

Welches Instrumentarium könnte mir helfen? „Deshalb sollt ihr zu den Waffen greifen, die Gott euch gibt.“

Dieser Aufruf klingt nun ziemlich militant im Brief an die Epheser im Neuen Testament (Kapitel 6 ab Vers 10). Aber bei genauerem Hinsehen zeigt sich, dass hier ein geniales Bild für den Schutz des Menschen gemalt wird. „Werdet stark!“ Gott hat etwas gegen den Zerfall unserer Lebensqualität

ORGANISATION

Die KIRCHE UNTERWEGS ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Die Ferienprogramme auf Campingplätzen geschehen im Auftrag der Evang. Landeskirche. Dabei gibt es an manchen Orten eine Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche und anderen Partnern. Finanziert wird die Arbeit der KIRCHE UNTERWEGS durch Zuschüsse aber auch wesentlich durch Spenden.

Vier Diakone sind ganzjährig bei KIRCHE UNTERWEGS angestellt und organisieren die Campingarbeit. Im Winterhalbjahr unterstützen sie Gemeinden bei Projekten wie „Christliche Zirkusschule“, Kinderbibelwochen oder Glaubenskursen und Männervesper. Nähere Info unter www.kircheunterwegs.de.

und Freiheit. „Werdet stark durch die Verbundenheit mit dem Herrn.“

Bei dem Begriff „Herr“ sollten wir weniger an einen Mann, Chef oder Mächtigen denken sondern an Gott, der bei seinem Namen versprochen hat: „Ich bin stets für euch da!“ Wie der Hirte für seine Schafe, wie Mutter und Vater für ihr Kind: Zuwendung, Achtsamkeit, Fürsorge, Leib- und Seelsorge sind die Wesenszüge des „Herrn“.

Nun gibt dieser fürsorgende Gott uns also „Abwehrwaffen“ zur Hand, die schützen, wenn Gefahr droht. Ein kleines Waffenarsenal – das allerdings richtig angewandt werden will. Bei falscher Anwendung erreicht es genau das Gegenteil: Es zerstört und vernichtet. Bei richtiger Anwendung werden wir „echt stark!“.

Was sollen die Abwehrwaffen erreichen? „Wenn Ihr alles richtig zum Einsatz bringt, könnt ihr dem Angriff standhalten.“ Nicht nur das! Es gibt auch eine inhaltliche Qualität: „... die gute Nachricht vom Frieden zu verkünden.“ Darum geht es! Bei richtiger Anwendung schützen uns Gottes „Waffen“ – und sie helfen, das Evangelium, die gute Nachricht vom Frieden Gottes mit den Menschen auszubreiten. So kommen noch mehr Menschen in den Genuss, „echt stark“ zu werden, gestärkt durch Gottes Kraft. Gestärkt für das alltägliche Klein-Klein.

Methode und Ziel: Frieden

Frieden eröffnet Zukunft, Leben und Wohlergehen. Krieg dagegen geht einher mit Unterdrückung, Gewalt, Streit, Hass, Zerstörung. Krieg bereitet den Boden für Armut. Krieg ist Tod, das Ende.

Frieden ist unser Auftrag und unsere Botschaft. Frieden ist unser Lebensstil. Frieden erfüllt uns – Frieden verbindet auch unterschiedliche geistliche Denkweisen und Lebensweisen. Der Friede Gottes mit den Menschen und unter den Menschen ist das Ziel.

Was ist Friede? Die Erfahrung von Veröhnung und Vergebung, Wohlstand und Wohlergehen, Zufriedenheit und Glück gehören gewiss dazu. Nicht nur Waffenstillstand oder Feuerpause! Friede ist die Erfahrung von Geborgenheit inmitten von Anfeindung oder bedrohlicher Gewalt. Er öffnet einen schützenden Raum des Ver-

trauens, des Gottvertrauens und Glaubens. So ermöglicht Frieden gelingende, erfüllende Beziehungen, Hoffnung und Zuversicht. Hoffnung zielt allerdings nicht auf Vertröstung, „irgendwann wird es einmal besser“. Hoffnung lässt erfahren: „Ich lebe und bewege mich im Einflussbereich Gottes. Hier bin ich geborgen, egal welche Stürme um mich herum toben.“

Gottes Ausrüstung zum Frieden

Doch wie bedroht unser persönlicher innerer Friede wie auch der äußere Friede ist, das kennen wir. Und deshalb stellt Gott uns ein ganzes Arsenal von „Verteidigungswaffen“ zur Verfügung:

Wahrheit als Gürtel: Üblicherweise stecken im Waffengürtel Pistole oder Dolch. Immer bereit zum Kampf. Im Gürtel aus Gottes Ausrüstung steckt die Wahrheit. Sie hilft klar zu sehen, was wirklich ist. Durch diese Wahrheit kann ich mich und meine Welt im Lichte der Wahrheit Gottes wahrnehmen. Damit nicht die Lüge mehr und mehr meine Wahrnehmung und Lebenswirklichkeit und schließlich meine Beziehungen vernebelt. Wahrheit deckt auf! Gottes Wahrheit ist immer auch eine Lebens- und Weg-Wahrheit. Nicht nur abstrakt sondern konkret dem Leben und der Ausbreitung des Friedens verpflichtet. Gottes Wahrheit sind keine „Totschlagargumente“ sondern das Versprechen, das er selbst erfüllt: „Ich bin stets für euch da.“ Wir können uns darauf verlassen, dass er hält, was er verspricht. So entsteht eine tiefe Verbundenheit mit ihm und schützendes Vertrauen.

Gerechtigkeit als Brustpanzer: In der Brust sitzen Lunge und Herz. Frei aufatmen können ist eine Gnade! Das Herz ist die Lebensmitte. Wofür schlägt Ihr Herz? Wann schlägt es höher? Im Herzen „sitzen“ Hoffnung und Zuversicht, Lebenssinn und Gewissheit, Vertrauen und Selbstvertrauen. Vorsicht, zerbrechlich! Wenn der Lebenssinn zerbricht, dann bricht das Leben. Gott stellt den „Brustpanzer der Gerechtigkeit“ zur Verfügung, um das Herz aber auch die Lunge zu schützen. Durch seine Veröhnung spricht er uns gerecht und bringt unser Leben in Ordnung. Ohne Gerechtigkeit kann Leben nicht gelingen.

Die Schuhe der Bereitschaft, den Frieden

Gottes auszubreiten: Soldatenstiefel, die alles niedertrampeln haben ausgedient! Vernichtung und Zerstörung folgte ihnen auf dem Fuße. Das muss ein Ende haben: Wo Christen unterwegs sind, darf es keine Spuren der Verwüstung geben. Der Friede Gottes wird ausgebreitet. Es riecht nach Leben nicht nach Tod, es herrschen Freude nicht Schrecken, Zuversicht und nicht Angst, Lachen, jauchzen, feiern statt weinen und klagen. In Gottes „Waffenkammer“ liegen passgenaue Schuhe: Unsere Bereitschaft loszuziehen und Frieden auszubreiten.

Glaube und Vertrauen als Schutzschild:

Brandpfeile zerstörten Häuser und Dörfer; bis auf die Grundmauern fraßen die Flammen Obdach, Hab und Gut der angegriffenen Menschen und bedrohten deren Leben. Durch ein Langschild soll der ganze Körper geschützt werden: Von Kopf bis Fuß wehren Glaube und Vertrauen die „brennenden Pfeile“ des Misstrauens ab. Vertrauen und Gottvertrauen bewahren das Herz: Frieden inmitten einer bedrohten und bedrohlichen Welt. Aus diesem Schutzraum heraus kann man sich einsetzen für den Frieden.

Helm der Rettung: Der Helm schützt den Kopf vor Verletzungen. Sinngemäß: Die Erlösung Gottes, Vergebung und Gnade heilen und schützen böse Gedanken und dunkle Gefühle. So ist der gesamte Mensch vom fürsorgenden, seelsorgenden und achtsamen Gott eingehüllt, damit er stark ist, echt stark für die Herausforderungen des Lebens.

Und nun kommts doch noch: **Das Schwert!** Haben Sie es auch befürchtet? Das Schwert – die Zeichen stehen auf Angriff, es bringt Blutvergießen, Tränen und Trauer. Nein! Das Schwert steht für das Wort Gottes, geführt vom Heiligen Geist. Es wird sicherlich die Geister und Gedanken scheiden. Aber es bringt nicht den Tod. Es wird nicht Macht- und Herrschaftsansprüche durchsetzen, wie wir das kennen. Es dient dazu, das Evangelium des Friedens auszubreiten. Der Abwehr folgt die frohe und froh machende Nachricht: Krisen und Leid gehören zu unserer Lebenswirklichkeit. Aber sie müssen uns nicht übermannen, sie dürfen uns nicht bezwingen und niederringen. Gottes Schutz ermöglicht uns das Leben in seinem Frieden.

Der Schluss ist der Schlüssel: „Hört nicht



Gottes „Schutzausrüstung“ wirkt kämpferisch: Helm, Schwert, Waffengürtel, Schild. Was soll dieser merkwürdige Vergleich? Es geht um die Frage: Was schützt Herz, Verstand und Seele eines Menschen? Gottvertrauen, Wahrheit, Gerechtigkeit, Gottes Wort und Erlösung bewirken Frieden und echte Stärke.

auf ... zu beten und zu bitten! Lasst euch vom Heiligen Geist leiten.“ Keine Waffensegnung, keine Bitte für Gewinner gegen Verlierer sondern klare Ansage: Was wir haben, empfangen wir von Gott. Wachsam, aufmerksam mit klarem Blick: Beten um Heiligen Geist. Er ist Motor und Motivator, er lenkt uns, damit wir die Schutzwaffen Gottes richtig einsetzen. Nicht um Macht und Einfluss zu gewinnen, sondern um Frieden und Vertrauen zu leben, um Gedanken und Gefühle zu schützen, um im Herzen bewahrt zu werden vor Misstrauen und Missachtung, um in schlechten Zeiten bestehen zu können. In diesem Sinne: „Ergreift die Waffen Gottes!“ die da sind: Gerechtigkeit, Wahrheit, Vertrauen, Erlösung, Bereitschaft zum Frieden, Wort Gottes und das Gebet.

Manfred Zoll

KiBiWos sind einzigartig

Ein Schatz fürs Leben – Inspiriert von Gottes Leidenschaft

Das war für mich unvergesslich: Die Leidenschaft eines jungen Landwirtes zu einem Thema, das Urlauber kaum mögen. „Regen?“, sagte er, „ich liebe den Regen. Wenn es regnet, dann gehe ich hinaus auf meine Felder und sehe, wie die Regentropfen meine Weizenkörner benetzen und umspülen. Ich sehe schon, wie sie keimen und sprießen, neue Halme wachsen, Fruchtkolben ansetzen. Es gibt nichts Schöneres als Regen!“ Und wie er mir das erzählte, leuchteten seine

Au-

gen und strahlte sein Gesicht.

Leuchtende Kinderaugen, fröhliches Lachen, junge Kinderstimmen die von Herzenslust singen, flüstern, schreien, klatschen, schnippen und stampfen; wen packt da nicht die Leidenschaft für Kinderbibelwochen?!

Kinderbibelwochen sind einzigartig

Seit vielen Jahren ist die Kinderbibelwoche der große Höhepunkt an unserem Ort. In diesem Jahr war Königin Ester zu Gast. Mut tut gut. Ja das haben wir erlebt. Die älteren Kinder spielen bei uns die Bibelgeschichte. Mit ganzem Eifer lernen sie die Rollen

und identifizieren sich mit den biblischen Personen. Es ist aber auch das ganz kleine Mädchen, fünf Jahre alt, die als Kammerzofe mitspielen darf und der Königin Ester die Haare kämmt. Mucksmäuschenstill ist es im Gemeindehaus. Alle lauschen der biblischen Geschichte. Versinken ganz in den Prunk und in die Freude am Königshof, aber auch in die Intrigen, die Gemeinheiten, die Bedrohung und die Bewahrung Gottes, die Ester und ihr Volk erfahren darf.

Das ist es, was Kinderbibelwochen so einzigartig macht. Die biblischen Geschichten so hautnah zu sehen und zu hören. Liebe, Vertrauen, Geduld, Respekt, Freude, aber auch Neid und Unfriede elementar erleben zu können. Selbst mitspielen zu dürfen. Erfahren: Ich werde gebraucht, ich bin wichtig. In den Workshops handwerkliches Geschick trainieren. Mit dabei sind aufmerksame Mitarbeiterinnen, die die Kinder an der Hand nehmen

und trösten wenn etwas nicht gelingt. Die zuhören, wenn die Kinder in den Gruppenphasen erzählen. Und das ist nicht immer nur fröhlich. „Mit meiner Freundin rede ich nicht mehr“, klagte ein Mädchen, elf Jahre alt. „Ja, warum nicht?“ fragten wir zurück. „Sie hat mich angelogen!“ Ja, auch das erleben Kinder: Neid und Streit, Lügen und Gemeinheiten. Die Frage ist: Was gibt ihnen in diesen Enttäuschungen Halt, Orientierung, Kraft zur Versöhnung? Es sind die biblischen Geschichten, die von dieser Versöhnung erzählen: Dass Gott sich mit uns in Jesus Christus versöhnt hat und uns frei macht, selbst vergeben zu können. Es sind auch die Lieder, die so wertvoll sind. Ein Junge hatte Angst und konnte nicht



einschlafen. Da sagte seine Mutter: „Denk doch an das KiBiWo-Lied: „Sei mutig und stark.“ Da summte er es vor sich hin und schlief bald ein. Auch deshalb sind Kinderbibelwochen so wertvoll und wichtig.

Gottes Auftrag von seiner Liebe und von seinen Taten zu erzählen

Mich bewegt die Frage: Was interessiert Kinder und Jugendliche? Wie interessant muss ein Ferienprogramm sein und was gehört alles dazu? Als Zweites: Welches Interesse haben wir Erwachsene? Was möchten wir den Kindern vermitteln? Welche Gaben und Fähigkeiten möchten wir fördern und entwickeln? Diese Dinge versuchen wir in Arbeitshilfen und bei Kinderbibelwochen umzusetzen.

Bewusst geworden ist mir einmal mehr, dass noch ein Drittes dazugehört: Gottes leidenschaftliches Interesse, sich den Kindern bekannt zu machen. Das möchte der lebendige Gott von ganzem Herzen. Die Essenz des Glaubens an ihn ist das „Shema Israel“ in 5. Mose 6,4ff, das Glaubensbekenntnis Israels: „Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller deiner Kraft.“ Doch dann sagt er: „Diese Worte sollst du dir zu Herzen nehmen und du sollst sie deinen Kindern weitersagen, einschärfen.“

Die zweite Schlüsselstelle für mich ist das Pfingstwunder, von dem in Apostelgeschichte Kapitel 2 berichtet wird. Viele waren zusammen gekommen. Und wir lesen nicht: Ach war das ein herrlicher Nachmittag und wie waren sie so nett zueinander. Nein, wir lesen: „Sie sprachen alle in verschiedenen Sprachen und es hörte jeder den anderen in seiner eigenen Sprache die großen Taten Gottes verkündigen.“

Deshalb sind KIBIWOS nicht nur nette Kindernachmittage, sondern erfüllt von Geschichten, die von den großen Taten Gottes erzählen. Das ist Gottes großes Interesse und sein Auftrag an uns.

Deshalb gestalten wir bei unseren Campingangeboten ganz bewusst ein Kinderprogramm, das sich an biblischen Geschichten und Themen orientiert. Doch eine Zwischenfrage:

Werden wir dem Auftrag Gottes in unseren Gemeinden gerecht?

Fragen wir uns doch selbst: Sind wir eine kinderfreundliche Gemeinde? Sind wir eine kinderfürsorgliche Gemeinde? Immer wieder begegnet mir in Gesprächen die Haltung, dass die Arbeit mit Kindern kein wirklich hohes Ansehen hat. Keine Sorge, für mich ist es keine Anfechtung. Doch ich überlege wohl: Sicher, wer hat schon mit der Arbeit mit Kinder ein hohes Ansehen, gar beruflichen Erfolg? Welchen Rückhalt und Unterstützung hat in unserer Jugendarbeit, in den Jugendverbänden die Arbeit mit Kindern? Zugespitzt gefragt: Vielleicht ist es wie damals. Einige Leute brachten ihre Kinder zu Jesus, dass er ihnen die Hände auflegte. Aber die Jünger wiesen sie ab; Luther übersetzte: „Die Jünger fuhren sie an“ und wollten sie wegschicken.

Gottes Liebe und Versöhnung kann nur empfangen werden

Bei all diesen Gedanken drängt sich mir die Frage auf: Wem oder was vertrauen wir? Wem vertrauen wir in unserem Ansehen, in der Außenwirkung unserer Gemeinden, in unserer eigenen geistlichen Haltung? Das zeigt sich in den Schwerpunkten, die wir im Jahresprogramm setzen, in den Investitionen, die Gemeinden tätigen. Eine Antwort lesen wir in Markus 9 und 10: „Jesus nahm ein Kind und stellte es mitten unter sie. Er umarmte es und sprach zu ihnen: ‚Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.‘ Und später sagte Jesus: ‚Täuscht euch nicht; wer sich der Liebe Gottes nicht wie ein Kind öffnet, wird sie niemals erfahren.‘ Dann nahm er die Kinder, die zu ihm gebracht wurden in die Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie.“

Kinderfürsorgliche Gemeinden unterstützen Eltern

Als Eltern tun wir unseren Kindern so viel Gutes. Jeden Tag umsorgen wir sie. Wir kaufen das leckerste Müsli und die angesagteste Jacke. Wir quälen uns mit kniffligen Mathe-Hausaufgaben. Wir fahren sie zum Sport- und Musikunterricht. Wir organisieren lustige Kindergeburtstage und besorgen

die schlauesten Bücher. Aber sorgen wir uns auch um ihre so junge und feine Seele? Sprechen wir mit ihnen über das was sie bewegt? Haben wir wirklich Zeit mit ihnen? Denn das brauchen Kinder: Zuwendung und Liebe. Kinder möchten erzählen dürfen, sie möchten umarmt und manchmal noch getragen werden, sie möchten Fragen stellen dürfen und möchten Geschichten hören. Kinderfürsorgliche Gemeinden wissen darum und unterstützen die Eltern. Und so treffen sich dort regelmäßig Mitarbeitende zur Jungchar- oder Kindergottesdienstvorbereitung – und planen auch eine Kinderbibelwoche. Ja, solche Kinderbibelwochen sind einzigartig und ein Schatz fürs Leben. Und wenn die Kinder den biblischen Geschichten lauschen, leuchten nicht nur ihre, sondern auch Gottes Augen und es ist als ob er sagt: „Denn gleichwie der Regen vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt sondern feuchtet die Erde an und

macht sie fruchtbar und lässt wachsen: Vertrauen, Liebe, Versöhnung und Zuversicht; so soll das Wort, das aus meinem Munde geht auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“ Das wünsche ich Ihnen in ihrer Familie und Gemeinde!

Rudi Auracher

Diakon Rudi Auracher ist seit 1. April bei der KIRCHE UNTERWEGS angestellt und zusammen mit Manfred Zoll verantwortlich für die Kinderbibelwochen-Arbeit. Für konkrete Mitwirkung bei Planung, Vorbereitung und Durchführung – aber auch zur Beratung und Schulung können Sie in gerne anfragen (siehe Impressum). Außerdem ist er beteiligt an der Entwicklung neuer Arbeitshilfen und Kinderbibelwochen-Konzepte.



Festgottesdienst zur Einführung des neuen Mitarbeiters

Anfang Mai wurde Rudi Auracher bei einem festlichen Gottesdienst offiziell in seine neue Aufgabe bei der KIRCHE UNTERWEGS eingeführt. Der Gottesdienst fand statt in der Evang. Kirche in Auenstein. Zahlreiche Gäste aus der Gemeinde sowie Freunde der KIRCHE UNTERWEGS

feierten mit – und ließen sich auch den anschließenden Empfang im Gemeindehaus nicht entgehen. Auf dem Bild von links: Friedemann Heinritz, Rudi Auracher, Manfred Zoll, Pfr. Manfred Bittighofer (Vorsitzender der KIRCHE UNTERWEGS) und Elke Heinrichsohn.

Glaubenskurs in der Großstadt

Die Ludwig-Hofacker-Gemeinde in Stuttgart führte im Frühsommer 2012 den Kurs „Daran glauben wir“ durch. Als Referent dabei war Friedemann Heinritz von KIRCHE UNTERWEGS. Er sprach mit Pfarrerin Franziska Stocker-Schwarz über die Besonderheiten der Glaubenskursarbeit in der Großstadt.



Frau Stocker-Schwarz, Ihre Kirchengemeinde beschloss, einen Glaubenskurs durchzuführen. Welche Gedanken und Ziele führten zu dieser Entscheidung?

Wir boten seit vielen Jahren immer wieder Glaubensgrundkurse an, die jeweils im Anschluss an unseren ersten Gottesdienst stattfanden. Geleitet wurden sie von zwei erfahrenen Ehrenamtlichen, die auch jetzt im Team mit dabei sind. Die Teilnehmerzahlen reichten in den letzten 10 Jahren zwischen 1 und 10 Personen. Geworben wurde immer auf Gemeinde- und Beziehungsebene. Der neue Kurs „Daran glauben wir“ sprach uns an. Schon länger hatten wir den Wunsch, auch über die Gemeindeebene hinaus für einen solchen Glaubenskurs zu werben.

Sie wollen mit dem Seminar „Daran glauben wir“ auch Menschen von außerhalb des aktiven Gemeindelebens ansprechen. Wie kommen Sie mit Menschen bei Ihnen vor Ort in Kontakt und wie gelingt es Ihnen, sie einzuladen?

Da ist zum einen die persönliche Beziehungsebene: Menschen laden ihre Nachbarn, Verwandten, Freunde ein. Zum anderen komme ich mit vielen Menschen ins Gespräch, von denen etliche nicht Mitglied einer Kirche sind. Zum dritten gibt es die Präsenz im Internet, die von vielen häufig genutzt wird. Zum vierten die Printmedien, die immer noch gerne gelesen werden.

Auf dem Land registrieren noch vergleichsweise viele Menschen, was in ihrer Kirchengemeinde passiert. In Stuttgart

scheint es mir so, als ob die kirchliche Arbeit kaum in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Welche Herausforderungen und welche Chancen sehen Sie in der Großstadt, um Menschen zu missionarischen Veranstaltungen wie z.B. Kurse zum Glauben einzuladen?

In der Landeshauptstadt Stuttgart gibt es so viele interessante Ereignisse, dass die kirchlichen Angebote wirklich eine Variante unter vielen sind. Ich halte es daher für wichtig, dass Kirche in der Großstadt immer wieder die Mitte des Evangeliums zum Thema macht: Jesus Christus, für uns gestorben und auferstanden. Daher sind das Herz unserer Gemeindegarbeit die Gottesdienste am Sonntagmorgen und das Bibeltraining am Dienstagabend. „Glauben finden und vertiefen“ ist unser Claim.

Alle Kirchengemeinden haben die Chance, sich mit ihrem Angebot zu vernetzen und gegenseitig zu befördern. Das geschieht zum einen auf der Homepage des Kirchenkreises Stuttgart. Meines Erachtens sollte möglichst jede Kirchengemeinde regelmäßig Glaubenskurse anbieten. Die Möglichkeiten dazu sind vorhanden. Allerdings merke ich immer wieder im Gespräch mit Pfarrkollegen/Innen, dass „missionarische“ Aktionen mit einer gewissen Skepsis wahrgenommen werden oder einfach fremd sind.

Haben Ihnen die Werbemittel der Kampagne „Kurse zum Glauben“, die von der Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienst angeboten werden, für Ihre Öffentlichkeitsarbeit geholfen?

Ja. Die Serie ist sehr ansprechend aufgemacht. Die unterschiedlichen Motive der Einladungsflyer helfen, eine ganz passende Einladung weiterzugeben. Diese wurden gerne mitgenommen. Die Plakate sind interessant und angenehm – ungewöhnlich. Ein Hingucker! Für die Öffentlichkeitsarbeit verspreche ich mir Langzeitwirkung: den Wiedererkennungseffekt. Wir möchten den Kurs die nächsten Jahre wiederholen und hoffen, dass auch viele andere Kirchengemeinden einen solchen anbieten.

In der Stadt leben Menschen aus verschiedenen Milieus und kulturellen und sozia-



„Daran glauben wir“ ist ein Glaubenskurs zu Grundfragen des Glaubens, bestehend aus acht Einheiten. Die Themen kann man frei kombinieren.

Das Arbeitsheft erhalten Sie in unserem Webshop. Dort finden Sie auch nähere Informationen über Aufbau und Inhalt: www.shop.kircheunterwegs.de

Friedemann Heinritz und Manfred Zoll unterstützen Gemeinden bei Planung und Durchführung von Glaubenskursen. Anfragen und Terminabsprache per Telefon / Mail siehe Seite 16.

len Hintergründen eng beieinander. Wie gelingt es ihnen, unterschiedlich geprägte Menschen anzusprechen und zusammen zu bringen? Inwieweit prägt das dann auch die Gestaltung oder Inhalte ihrer Einheiten?

Der Kurs „Daran glauben wir“ enthält schon selbst für jeden Abend Angebote für alle Sinne. Nicht nur über den Verstand, sondern auch für Leib und Seele sind da Ideen vorhanden. Die Mitarbeitenden sind darauf eingestellt, ganz unterschiedlichen Leuten zu begegnen und sie an diesen Abenden zu begleiten. Das ist sehr wichtig.

Zu ihrem Glaubenskurs kamen rund 20 Gäste aus der Stadt und sogar aus dem Großraum Stuttgart. Was bewegte sie zum Glaubenskurs in die Ludwig-Hofacker-Gemeinde zu kommen und wie gelingt es ihnen, mit diesen Menschen dauerhaft in Kontakt zu bleiben?

Zum einen waren es eben persönliche Beziehungen, dass die Menschen weite Wege zum Glaubenskurs auf sich genommen haben. Zum anderen eben, dass wir einen Kurs angeboten haben und über die verschiedenen Medien dazu einluden. Es gibt noch nicht viele Angebote im Dekanat Stuttgart-Mitte. Wir hoffen, dass die Gemeinschaft an den sechs Abenden gut gewachsen ist und dass alle Teilnehmenden auch in Zukunft sich einer Gemeinde anschließen. Das muss nicht die Ludwig-Hofacker-Gemeinde sein. Wir werden unsere Teilnehmenden auch das kommende Jahr zu besonderen Veranstaltungen und Freizeiten einladen.

Was ist ihr vorläufiges Ergebnis in Bezug auf die Durchführung von „Daran glauben“ wir in Ihrer Gemeinde?

Ich freue mich, dass wir es durchführen konnten. Dankbar bin ich für das große Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Wie da alles vorbereitet und aufgeräumt wurde! Raumdeko, Essen, Getränke, Bodenbilder, gestaltete Szenen ... Es war enorm. Für mich als Pfarrerin war es eine große Hilfe, dieses mit der KIRCHE UNTERWEGS durchzuführen. Das war eine spürbare Entlastung und ein frischer Impuls für unsere Gemeinde. Vielen Dank dafür!

Vielen Dank für das Gespräch.



Voll das Theater!

Seminartag „Bibeltheater“ mit den Mitarbeitern des Waldheims in Albstadt-Tailfingen

Birgit Bech, Jugendreferentin in Tailfingen, zuständig für die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit und Matthias Keller leiten je einen Abschnitt des Waldheims für Kinder und Jugendliche. Dabei spielt das Bibeltheater immer eine ganz wesentliche Rolle. Elke Heinrichsohn gestaltete mit den dortigen Mitarbeitern schon zum wiederholten Mal einen Seminartag und übte mit ihnen die Theaterszenen ein. Darüber sprach sie mit den Verantwortlichen.

Waldheim in Tailfingen ... was kann man sich darunter vorstellen?

Wir bieten insgesamt zwei Freizeiten zu zwei Wochen in den Sommerferien an. Das Angebot ist täglich von 8.30 bis 18 Uhr. Am Vormittag findet eine Einheit statt ähnlich der Kinderbibelwoche mit Singen, Bibeltheater und vertiefenden Angeboten. Jedes Jahr nehmen insgesamt ca. 300 Kinder von fünf bis vierzehn Jahren am Waldheim teil. Rund 50 Mitarbeiter betreuen die Kinder.

Warum ist euch das Bibeltheater so wichtig, dass ihr extra einen Seminartag dafür organisiert?

Zum einen werden beim Theater spielen mehr Mitarbeiter gebraucht als beim Erzählen und wir wollen, dass alle Mitarbeiter aktiv dabei sind. Zum anderen erleben die Mitarbeiter das Thema nochmal viel intensiver wenn sie die Geschichte selber spielen und können so die Vertiefungsphase mit den Kindern besser anleiten. Und natürlich macht den Kindern das Zuschauen total viel Spaß und sie sind konzentriert dabei.

Gab es schon Rückmeldungen von Kindern bezüglich des Bibeltheaters?

Eigentlich ist die Resonanz durchweg positiv. Die Kinder leben das Theater richtig mit, vor allem die täglich auftretende Rahmenfigur spricht die Kinder sehr an.

Warum ist euch eine Theater-Fortbildung für eure Mitarbeiter wichtig? Was erhofft ihr euch davon?

Die Mitarbeiter sollen erleben, dass Theater mehr ist als Text auswendig lernen, sondern

dass ich durch das Spielen die Botschaft des Textes transportiere. Meistens kommt das Theaterüben beim sonstigen Vorbereiten zu kurz, deshalb ist es wichtig die Mitarbeiter im Theaterspielen zu schulen.

Die Mitarbeiter erarbeiten sich durch das Theaterspielen den Inhalt des Themas besser. Sie trainieren das Verhalten und Auftreten auf der Bühne und legen Hemmungen ab. So lernen sie, vor den Kindern zu spielen. Ebenso entdeckt so manch einer eine neue Begabung an sich.



Bibeltheater macht mehr als Spaß!

Was uns auch sehr wichtig ist, ist das Kennenlernen der Mitarbeiter untereinander. Durch das gemeinsame Spielen lernt man sich auf eine spaßige, gemeinschaftliche Art und Weise kennen. Wir haben es nach dem letzten Theaterabend erlebt, dass bereits nach diesem einen Tag die Mitarbeiter bereits zu einer Gruppe zusammengewachsen sind.

Elke Heinrichsohn

Unsere Mitarbeiterin, Diakonin Elke Heinrichsohn, ist gelernte Theaterpädagogin, studierte Clownin und gibt Seminare und Theaterworkshops. Ideal zum Einüben von Bibeltheater für Waldheim, Kinderbibelwoche oder ähnlichem. Anfragen direkt an Elke Heinrichsohn (s. Impressum).

Artist Artur auf Weltreise: Was passiert eigentlich mit unseren Arbeitshilfen?

Christliche Zirkusschule als integrative Arbeitsform: Kinder- und Jugendbibelwoche in der „mit Uns Gemeinde“

Seit acht Jahren führen wir in der „mit Uns Gemeinde“, Pfarrstelle für Menschen mit geistiger Behinderung in Braunschweig, in der ersten Osterferienwoche eine Bibelwoche für Kinder und Jugendliche mit und ohne Be-



hinderung durch. Der Teilnehmerkreis umfasst etwa 15 Personen, außerdem ein Team aus Ehrenamtlichen, Freiwilligendienstlern und zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Frühstück und schließen den Tag gegen 14 Uhr nach dem gemeinsamen Mittagessen ab. Am letzten Tag gibt es einen gemeinsamen Abschlussgottesdienst zusammen mit den Eltern bzw. Familien.

Die Auswahl des Themas der Bibelwoche richtet sich danach, wie es sich für die Menschen mit geistiger Behinderung erschließen lässt. Das Grundthema der christlichen Zirkusschule ist die Stärkung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten. Menschen mit einer Behinderung erleben sich immer wieder als defizitär. Sie haben sich daran gewöhnt, dass andere ihnen helfen und natürlich ist es manchmal bequemer, sich helfen zu lassen, als es selbst zu probieren. Während ein Mensch ohne Behinderung schnell erfasst,

dass Jonglieren oder Teller drehen auf einem Stock Übung, Geduld und Zeit erfordert, ist ein Mensch mit Behinderung eher geneigt, das Scheitern auf seine „begrenzten Fähigkeiten“ zurückzuführen und gibt schneller auf. Die Zirkusschule ermutigt auf spielerische Weise, sich selbst zu entdecken, Verschiedenes auszuprobieren, Ausdauer zu üben, sich selbst besser kennen zu lernen und dabei noch ganz viel Spaß zu haben.

Jeder Teilnehmer durfte ein Gerät mit nach Hause nehmen, um dort am Nachmittag weiter zu üben und das wurde auch rege in Anspruch genommen. Am nächsten Morgen hieß es dann: „Guck mal, was ich schon kann!“ Außerdem konnten die Teilnehmerinnen erleben, dass auch Erwachsene nicht alles können und beim Jonglieren und Balancieren straucheln. Als Leiterin und Zirkusartistin Senta habe ich immer wieder deutlich machen können: „Ich brauche Euch mit Euren artistischen Fähigkeiten, denn ich kann auch nicht alles“.

Verbindung von Bibel und Zirkus?

Etwas kurios fand ich die Verbindung von Bibel und Zirkus. Es ist doch schon merkwürdig, dass sich in einem Zirkuswagen mit Zirkusutensilien lauter biblische Bücher finden! Aber gut. Als ich, dem Drehbuch folgend, ankündigte, dass man diese verstaubten Bücher ja wohl wegwerfen könnte, kam lautstarker Protest: „Nein, die kannst Du nicht wegwerfen, das ist doch die Bibel“ – Hat also funktioniert, was sich die Autoren dieser Kinderbibelwoche da ausgedacht haben. Und zum Schluss gab es statt des Gottesdienstes natürlich eine Zirkusaufführung mit Gebet und Segenskreis zum Abschluss. Die Eltern staunten nicht schlecht und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren mit Eifer dabei, hatten großen Spaß und bekamen einen tosenden Applaus.

So war es eine wunderschöne Woche. Nach den Osterferien fragte mich ein Teilnehmer: „Machen wir bald wieder Zirkus?“

Pfarrerin Ute Ermerling, Braunschweig



Artist Artur vor den Toren Venedigs

Pfarrerin Astrid Polzer ist Leiterin der Kirche Unterwegs in Bayern. Mit ihrem Kollegen und etlichen Teams organisiert sie Ferienprogramme - nicht nur auf Campingplätzen in Bayern. Und so hatte

unser „Artist Artur“ das Vergnügen, venezianische Kontakte zu knüpfen.

Die Kirche Unterwegs Bayern gestaltete bereits im Mai / Juni einen Campingeinsatz auf dem großen Campingplatz Marina di Venezia in Italien. In den Pfingstferien sind dort sehr viele deutsche Urlauber. In unserem sechsköpfigen Team hatten alle außer mir keinerlei Erfahrung mit „Zirkus“. Dennoch entschieden wir uns für die Arbeitshilfe „Artist Artur und der klapprige Zirkuskarren“.

Ich selbst habe vor Jahren jonglieren mit Tüchern gelernt und es danach vergeblich mit Bällen probiert; ich kann also das Prinzip und kann es auch erklären – mehr nicht. Auch beim Diabolo kenne ich ein bisschen die Grundtechnik. Durch reichlich Ausprobieren hab ich nun das Tellerdrehen halbwegs geschafft. Vom Team konnte keiner irgendetwas.

Artist und Schluderinchen

Es war für uns alle die erste Zirkuswoche – und wir haben eure Arbeitshilfe als Orientierung genommen. Bei uns gab es z.B. nicht nur Artist sondern „Artist und Schluderinchen“, die von ihrem Onkel Gustaf den Zirkus geerbt haben (mit einer Bibelkiste statt Regal), aber selbst nichts können und deshalb dringend Hilfe brauchen bei ihrem Zirkus.

Vieles mussten wir vereinfachen, weil wir mit relativ wenig Material arbeiten und im Freien sind. Auch konzentriertes Zuhören der Kinder ist durch die ständige Ablenkung von außen relativ schwierig. Aber die Geschichte von Psalm 23, das verlorene Schaf und die Talente haben wir umgesetzt.

Am ersten Tag konnten die Kinder an Stationen (Jonglieren mit Tüchern, Bällen, Reifen, Diabolo, Teller, Slack-Line, Pois, Clowns, Seilartisten mit geschwungenem großen Seil, Pedalos, Zirkustiere, Pyramiden) alles ausprobieren. Ab dem zweiten Tag übten sie in festen Gruppen. An einem Tag haben wir Einladungs-Plakate für die Zirkusvorführung gestaltet – die Großen haben geschrieben, die

Kleinen gemalt und geklebt; das hat den Kindern auch viel Freude gemacht und sie waren sehr stolz auf die Ergebnisse.

Die Show

Am Samstag war Zirkusvorführung für die Eltern; danach gab es Eintopf für alle. Am Sonntag feierten wir den Familiengottesdienst. Mit dabei Artist und Schluderinchen und die Kinder mit ihren Künsten. Dabei haben Artist und Co. noch die Bibel entdeckt und festgestellt, dass die viel handlicher ist durch das dünne Papier und die kleine Schrift und trotzdem das gleiche drin steht wie in der großen Bibelkiste von Onkel Gustaf.

Insgesamt hat uns die Woche viel Freude gemacht. Gut gefallen haben uns vor allem zwei Aspekte. Erstens: Unser Üben im Freien wurde von vielen wahrgenommen und hat neue Kinder angelockt, die sonst nicht gekommen wären. Zweitens haben die Kinder erlebt, dass wir nicht nur über Talente reden, sondern sie auch ausprobieren. Manche haben dabei Neues gelernt und waren ganz stolz drauf; andere hatten einfach Freude am Mitmachen. Dabei war übrigens auch eine behinderte Jugendliche, die bei der Kindergruppe mit den Clowns prima mitmachen konnte.

Voraussichtlich werde ich in Waging am See bei meinem nächsten Einsatz wieder eine Zirkuswoche anbieten. Meine Erfahrung: Man muss dazu gar nicht viel

können, sondern nur die Bereitschaft mitbringen, etwas auszuprobieren – dann kann man mit den Kinder zusammen vieles entdecken, vielleicht sogar besser als wenn man selbst schon vorher Dinge perfekt kann!

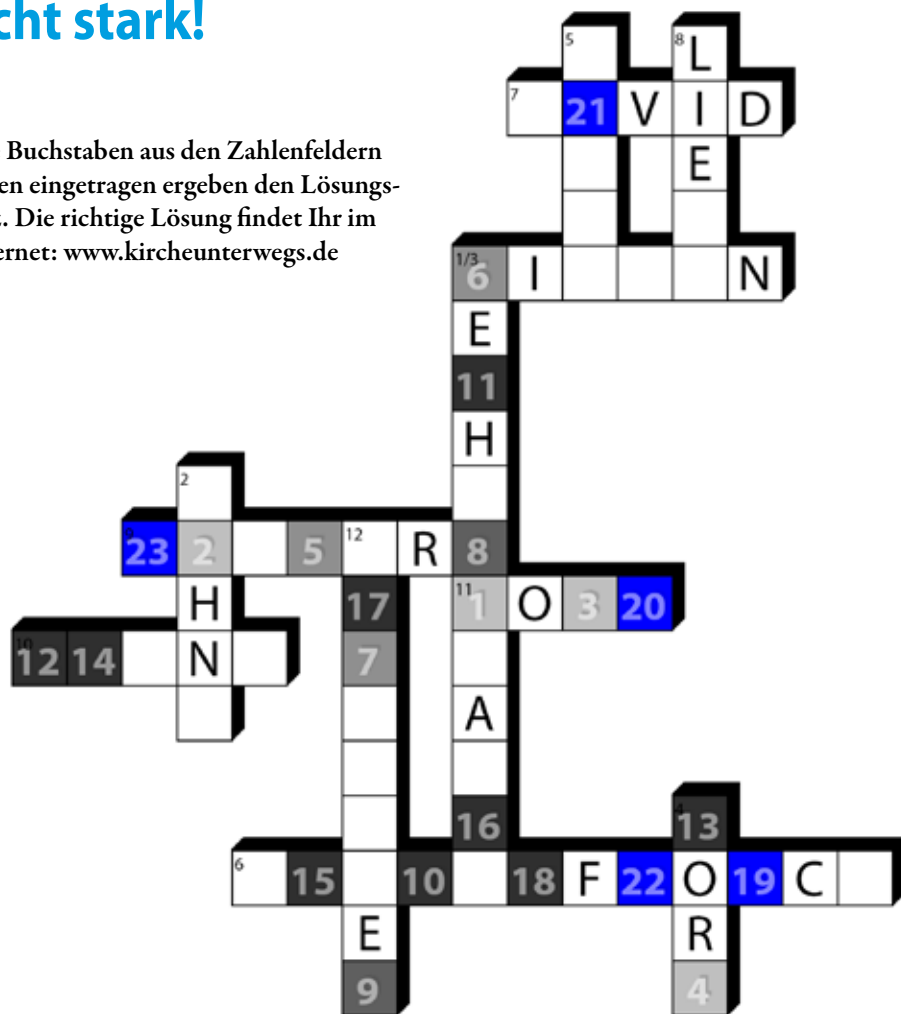
Weitere Infos im Internet www.kirche-unterwegs-bayern.de. Dort gibt's auch Materialien für Einsätze auf Campingplätzen und andere Freizeitprogramme zu bestellen (z.B. eine Arbeitshilfe zum Thema „Alles hat seine Zeit“).



Pfarrerin Astrid Polzer

Echt stark!

Die Buchstaben aus den Zahlenfeldern unten eingetragen ergeben den Lösungssatz. Die richtige Lösung findet Ihr im Internet: www.kircheunterwegs.de



Worüber staunen Christen?



Fragen

1. Das Wievielfache ihres Körpergewichts kann eine Waldameise tragen?
2. Wer ist stärker: Eine Bohne oder ein frisch angerührter Gips?
3. Wie viel Liter Wasser können mit der Energie einer Tafel Schokolade (100 gr) zum Kochen gebracht werden?
4. Welches ist die mächtigste Waffe der Welt?
5. Welches unscheinbare Tier hat ca. 3200 Muskeln mehr als der Mensch?
6. Welches Amphibientier springt 6,55 m weit, obwohl es nur ca. 20 cm groß ist?

7. Wie heißt der Hirtenjunge, der zum bedeutendsten König in Israel wurde?
8. Welches ist die stärkste Kraft, obwohl man sie nicht sehen kann?
9. Wie heißt der kleinste Vogel, der nur sechs cm groß ist und in einer Sekunde 385 Körperlängen zurücklegen kann?
10. Wie hieß die Mutter des Propheten Samuel?
11. Wer ist weder sichtbar, noch greifbar, noch befahlbar und steht uns doch jederzeit zur Verfügung?
12. Wie heißt das unscheinbare Dorf, in dem der Gottessohn geboren wurde?



PREISE: CD 8 €, LIEDHEFT 2,50 €,
CD & LIEDHEFT ZUSAMMEN: 10 €

www.kircheunterwegs.de

Wir haben was für Sie:

Für die Gemeindefarbeit, fürs Kinderzimmer, Religionsunterricht oder Kindergottesdienst und Jungschar:
Arbeitshilfen für Kinderbibeltage und Kinderbibelwochen mit tollen Themen.
Kinderlieder-CDs mit pfiffigen Hits.
www.shop.kircheunterwegs.de

Impulstag Christliche Zirkusschule 10.11.2012

Ein besonderes Fortbildungsangebot lockt am Samstag, 10.11.2012 die Zirkusinteressierten nach Unterweissach: Der Impulstag Christliche Zirkusschule! Wie geht „Christliche Zirkusschule“? Clowns und Bibelimpulse, Workshops zu verschiedenen Zirkusdisziplinen sowie neue Geschichten von und mit Artist Artur versprechen ein kompaktes Ganztagesprogramm. Nähere Infos unter www.christliche-zirkusschule.de. Oder direkt bei Elke Heinrichsohn (s.S. 16).

Landesseminar Kinderbibelwoche 26.1.2013

Das Ganztagesseminar auf dem Bernhäuser Forst ist seit Jahren der Renner: bis zu 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus ganz Württemberg holen sich Impulse und Anregungen für ihre KiBiWo. Und: Neue Arbeitshilfen! Dieses Mal wird die Mappe mit dem Titel vorgestellt: „Jesus erzählt vom Reich Gottes.“ Außerdem die Neuerscheinung: „Wetten dass ... mein Gott echt stark ist?!“ Eine Arbeitshilfe zu Elia. Nähere Infos ab Anfang September im Internet: www.kircheunterwegs.de

KIRCHE UNTERWEGS-Blitzlichter

IN DER SCHULE GIBT'S ZIRKUS!

Kahl bei Frankfurt. Eine Woche lang „nur“ Zirkus gemacht und doch viel gelernt haben rund 180 Kinder an der Grundschule in Kahl. Mit Bibel und Zirkus wurden alle Sinne angesprochen, Geschicklichkeit trainiert und gleichzeitig noch grundlegende Impulse fürs Leben mit Jesus gesetzt. Mit dabei: Unsere Mitarbeiterin Elke Heinrichsohn.

KiBiWo-PREMIERE

Reicheneck bei Reutlingen. Wer wagt gewinnt! Gute Erfahrungen sammelte die kleine Gemeinde mit ihrer ersten KiBiWo. Das Thema lautete „echt satt!“ und erzählte den Kindern Geschichten vom Abendmahl. Unser Mitarbeiter Rudi Auracher leitete die KiBiWo und begleitete das Team.

BIG BOSS IST WATCHING YOU

Tuttlingen. Ob Internet, Geheimdienste oder andere Datensammler: Der gläserne Mensch ist Realität. Und Gott? Ist er auch so ein Datensammler und Fehleraufschreiber? Welche Bilder und Vorstellungen von Gott prägen unser Leben und unsere Verkündigung? In der Auferstehungskirche Tuttlingen predigte Manfred Zoll beim Abendgottesdienst „LezGo“ zu diesem Thema.

IST DER GLAUBE AN EINEN GOTT GEFÄHRLICH?

Heimsheim. Der Glaube an einen Gott hat stets was Exklusives, Ausschließendes: „Nur dieser und kein anderer!“ Das Thema erhielt zusätzliche Brisanz durch die zu dieser Zeit stattfindende kostenlose Koran-Verteilung in mehreren deutschen Großstädten. Manfred Zoll ging die Frage nicht nur grundsätzlich theoretisch an sondern dachte mit den Gottesdienstbesuchern darüber nach, was das Wesen des christlichen Gottes ausmacht – und dann war die Frage nach der Gefahr schnell beantwortet.

WIR KOMMEN GERNE!

Ob Glaubenskurs, Gottesdienst, Kinderbibelwoche, Christliche Zirkusschule, das PopCorn, Männervesper oder Bibelwoche ... – wir kommen! Info, Absprachen, Themenauswahl, Terminvereinbarung: Per Mail oder Telefon sind wir erreichbar; auch während der Sommerzeit. Kontakt: Siehe Impressum Seite 16. Themenliste im Internet: www.kircheunterwegs.de

Dieses Feld bleibt leer für einen Adresskleber, der auch Ihren Namen tragen könnte. Falls Sie möchten, schicken wir Ihnen künftig unseren Freundesbrief drei mal im Jahr kostenlos zu. Eine kurze Mail mit Ihrer Adresse oder ein Anruf genügen.

Über eine Spende freut sich (nicht nur) unser Spendenkonto (siehe unten)! Auch Ihre Steuererklärung. Vielen Dank!

Das Gebet Gottes: „Lass dir an meiner Gnade genügen!“

Echt stark

Mensch, höre meine Bitte: „Meine Gnade genügt für dich.“

Deine Beharrlichkeit in Ehren

Dein voller Einsatz ist genial

Deine Leistungen sind großartig

Deine Kreativität ist bewundernswert

Deine Phantasie schlägt Purzelbäume

Deine Ungeduld mag die Dinge vorantreiben

Deine Energie aber ist erschöpflich

Deine sogenannten Eingebungen können irren

Deine Reden können langweilen

Mensch, höre meine Bitte: „Meine Gnade genügt für dich.“

Ich höre: Alles lebt aus Gottes Gnade

Gnade vollendet: meine Schwachheit, Krankheit, Unvollkommenheit

Gnade vollendet: meine Stärke, Werke, Künste

Gnade bringt zum Ziel: mein Suchen, Fragen, Zweifeln, Verzweifeln

Leben gelingt – gespeist aus Gottes unerschöpflicher Gnade

Gnade genügt! Gnade bringt zum Ziel: Gott lässt mich nicht fallen!

Gnade: ganz umsonst aber nicht umsonst!

Echt stark!

Manfred Zoll nach 2. Korinther 12,9

KIRCHE UNTERWEGS

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Büro: Bruckäcker 9, 71554 Weissach im Tal

Leiter u. Geschäftsführer: Diakon Manfred Zoll
In den Hauswiesen 23/1, 71554 Weissach i.T.

Fon 07191.61983, Fax 07191.71437, Mobil 01577.4728196

Mail: mz@kircheunterwegs.de

Diakon Rudi Auracher, Steinhölde 71, 74360 Ilsfeld, Fon: 07062.96926

Mail: ra@kircheunterwegs.de

Diakon Friedemann Heinritz, Vogelsang 11, 71737 Kirchberg

Fon 07144.885490, Fax 07144.885491, Mail: fh@kircheunterwegs.de

Elke Heinrichsohn, Rielingshäuserstr. 43, 71711 Steinheim,
Fon 07144.882945, Mail: eh@kircheunterwegs.de

Bankverbindung der KIRCHE UNTERWEGS
Kreissparkasse Rems-Murr, BLZ 602 500 10 Konto-Nr. 24110

Freundesbrief der KIRCHE UNTERWEGS

Redaktion und Gestaltung: Manfred Zoll (mz).

Fotos: Manfred Zoll, Elke Heinrichsohn, Archiv

Der Freundesbrief erscheint dreimal jährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.